

Postromantischer Juwelenfund

Mit „I Gioielli della Madonna“ (dt.: Der Schmuck der Madonna) veröffentlicht Naxos die Gesamtaufnahme einer unter Friedrich Haider 2015 in Bratislava wieder aufgeführten Opernrausgabe des Italieners Ermanno Wolf-Ferrari (1876–1948). Der Rheinberger-Schüler wurde um die Jahrhundertwende von seinen Zeitgenossen als „Mozart redivivus“ gefeiert und galt nicht nur in Deutschland zeitweise als Opernkomponist der Stunde.



Ermanno Wolf-Ferrari (1876–1948)

I GIOIELLI DELLA MADONNA

Natalia Ushakova *Sopran*
 Susanne Bernhard *Mezzosopran*
 Kyungho Kim *Tenor*
 Peter Malý *Tenor*
 Daniel Čapkovič *Bariton*
 František Durica *Bass*

Slovak Radio Symphony Orchestra
 Slovak National Theatre Opera Chorus (Pavol Procházka *Chorleiter*)
 Bratislava Boys Choir (Gabriel Rovňák Jr *Chorleiter*)
 Pressburg Singers (Janka Ryhclá *Chorleiter*)

Friedrich Haider *Dirigent*

2 CDs | Naxos | 8.660386-87 | Deutsche VÖ: 27. Mai 2016

„Die Anerkennung dafür werde ich erhalten, wenn ich nicht mehr bin“, prognostizierte Ermanno Wolf-Ferrari Anfang der Zwanzigerjahre über seine Oper „I Gioielli della Madonna“. Mittlerweile elf Jahre waren da seit der Berliner Uraufführung 1911 vergangen. Und die anfänglich weltweite Euphorie mit Inszenierungen auf den Bühnen von Chicago und New York über Prag und Wien bis nach Kopenhagen schien nun in allgemeine Nichtbeachtung umgeschlagen zu sein. Die italienische Erstaufführung von „I Gioielli della Madonna“ datiert gar erst auf 1953 und verhallte ohne allzu große Resonanz. Vergleichbares galt zuletzt auch für eine Londoner Inszenierung 2013. So brauchte es fast ein ganzes Jahrhundert, bis der Dirigent Friedrich Haider 2015 diesen Schatz des Repertoires am Slowakischen Nationaltheater in Bratislava erneut auf die Bühne brachte und damit endlich das von Wolf-Ferrari prophezeite Echo auslöste: „Großartig und mitreißend, aber auch verinnerlicht und berührend ist das Klangerlebnis, das Friedrich Haider ... in grandiosem Facettenreichtum zu bereiten weiß“, war im Opernglas zu lesen.

Die Handlung dieses Dreiakters „aus dem neapolitanischen Leben“ spielt um die Jahrhundertwende: Der Schmied Gennaro raubt den Schmuck einer Madonna-Statue – als Liebesgabe für seine Stiefschwester Maliella, die ihrerseits jedoch den Mafioso Rafaele liebt. Gennaro vergeht sich daraufhin an der durch den Schmuck betörten Maliella, die sich hilflos an Rafaele wendet. Der aber weist die nunmehr Geschändete zurück, worauf sich Maliella umbringt. Gennaro wird sich unterdessen seiner doppelten Schuld bewusst: der Schändung seiner Stiefschwester sowie des Sakrilegs an der heiligen Madonna. Als er den Schmuck reumütig zurückbringt, glaubt er von der Statue ein Zeichen der Vergebung zu erhalten, die ihn nach seinem Eindruck nun auch gleich ins Paradies geleiten wolle, und ersticht sich.

Mit „I Gioielli della Madonna“, seiner siebten von insgesamt 15 Opern, hat der gebürtige Venezianer Wolf-Ferrari eine ganz eigene Variante des sog. Verismo kultiviert, der hier stofflich wie musikalisch eine elementare Erweiterung und Weiterentwicklung erfährt. So eröffnen sich laut Haider „unerwartete Einblicke in die Psyche der Charaktere, die zweifellos inspiriert sind von dem aufstrebenden Fachgebiet der Psychoanalyse an der Wende zum 20. Jahrhundert. Und darüber hinaus offenbart sich eine einzigartige mystische Qualität. Große Orchestereffekte werden häufig zugunsten von subtileren, psychologisch geprägten musikalischen Darstellungen vermieden. Die Klangsprache ist weder eindeutig romantisch noch typisch veristisch. In einem grandiosen Detailreichtum verbindet es durch

zahllose Zwischenstufen hindurch bruchlos volksliedartige Schlichtheit mit prächtigen Marien-Gesängen, Gassenhauer (Rafaeles „Serenade“) mit einer in den Modernismus hineinbrechenden Harmonik (3.Akt). In dieser synergetischen Qualität haben wir es hier mit einem völlig neuen, hochindividuellen Stil zu tun.“

In der Hauptpartie des Gennaro ist bei dieser Weltersteinspielung mit dem koreanischen Tenor Kyungho Kim ein ehemaliger Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth zu hören, der im vergangenen Jahr sein Debüt an der Dresdner Semperoper sowie an der Staatsoper Stuttgart gab. Die russisch-österreichische Sopranistin Natalia Ushakova, längst zuhause auf den bedeutendsten Opernbühnen der Welt von Mailand über St. Petersburg bis New York, gestaltet die Rolle der Maliella. Und der slowakische Bariton Daniel Čapkovič, mehrfacher Sieger internationaler Gesangswettbewerbe und erster Bariton des Slowakischen Nationaltheaters, verkörpert auf dem Live-Mitschnitt aus Bratislava die Figur des Rafaele. Mit annähernd 40 Bühnenpartien, der Mitwirkung gleich mehrerer Vokalensembles (Bratislava Boys Choir, Pressburg Singers, Opernchor des Slowakischen Nationaltheaters) und ausgewachsenem Orchester (Slowakisches Radiosinfonieorchester) stellt die Partitur von „I Gioielli della Madonna“ so auch ausführungstechnisch eine besondere Herausforderung dar.

Dass diese Oper wie die Musik Wolf-Ferraris generell in Friedrich Haiders Aufbereitung und Umsetzung – jenseits aller wohlverdienten musikhistorischen und -ästhetischen Wertschätzung – auch den allgemeinen Musikliebhaber in seinen Bann zu ziehen vermag, zeigt stellvertretend ein Brief des erst kürzlich verstorbenen Essayisten und TV-Moderators Roger Willemsen, der schrieb: „Lieber Herr Haider! Ich fühle mich beschenkt. Die Musik ist so erstaunlich, reich und vielseitig, ebenso tief und schwärmerisch, ich habe gleich mein Herz an sie verloren und danke Ihnen sehr für diese Entdeckung.“ Diesem Dank werden sich nun viele Musikfreunde und Opernenthusiasten nach dem Hörerlebnis der soeben erschienenen Einspielung bei Naxos anschließen wollen.

Pressekontakt:

Schimmer PR // Bettina Schimmer
Gocher Str. 19a // 50733 Köln
tel: +49-(0)-221-16879623, mobil: +49 (0)172 214 81 85
bettina.schimmer@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de